

Prüfung der Klage aus Sicht des Gerichts:

I. Zulässigkeit der Klage(n):

1. Statthaftigkeit der Vollstreckungsgegenklage:

- a. Auch möglich gegen notarielle Urkunde: vgl. § 767 I i.V.m. §§ 794 I Nr. 5, 795 ZPO.
 - b. Abgrenzung zu anderen Rechtsbehelfen: Hier § 768 ZPO oder § 732 ZPO nicht einschlägig, da kein Einwand gegen *die Rechtsnachfolge* erhoben wird.
- #### 2. Partei- und Prozessfähigkeit der hier als solche klagenden Mitglieder der Erbengemeinschaft.
- #### 3. Sachliche Zuständigkeit des AG gemäß §§ 23 Nr. 1, 71 I GVG.
- #### 4. Ausschließliche örtliche Zuständigkeit gemäß §§ 797 V, 802 i.V.m. § 12, 13 ZPO. ⇒ Wohnsitz des/der *Kläger*. ⇒ Problem verschiedener Wohnorte: Wahlrecht nach § 35 ZPO analog (ThP § 797, RN 4).
- #### 5. Rechtsschutzbedürfnis für Einwendung der Berücksichtigung der Mangelbeseitigungskosten.

- ### II. Zumindest Voraussetzungen der einfachen Streitgenossenschaft gemäß §§ 59 ff ZPO (+). ⇒ Prüfung von § 62 ZPO nur im HG!

Hinweis: § 62 ZPO ist im Urteil nur zu erörtern, wenn er sich auswirken würde: Prüfung der Säumnis eines Streitgenossen oder der etwaigen Fristversäumung (§ 339 ZPO / § 516 ZPO).

III. **Begründetheit der Klage:**

Aktivlegitimation der Kläger infolge ihrer Erbenstellung: Haftung nach § 1967 BGB.

Prüfungsumfang unbeschränkt, da keine Präklusion nach § 767 II ZPO eingreift: vgl. § 797 IV ZPO.

Einrede wegen der Kosten von 3.000 € begründet: Voraussetzungen des Einwendungsdurchgriffs gemäß § 359 S. 1 BGB:

1. **Anwendungsbereich des § 359 BGB** (+):

- a. Grundtatbestand der §§ 491 ff BGB (+):
 - Entgeltlicher Gelddarlehensvertrag zwischen
 - Beklagter als Unternehmerin i.S.d. § 14 BGB und
 - Erblasser als Verbraucher i.S.d. § 13 BGB.
- b. Kein Erlöschen des Anspruchs der Beklagten durch Widerruf gemäß §§ 355, 495 BGB.
- c. Verbundenes Geschäft i.S.v. § 358 III S. 1 BGB (+):
 - Kreditzweck und wirtschaftliche Einheit.
 - Dabei Legaldefinition des § 358 III S. 2 BGB als *unwiderlegbare* Vermutung (vgl. Grb § 358, RN 12).

2. **Gegenanspruch aus verbundenem Kaufvertrag:**

Anspruch auf Ersatz der Reparaturkosten aus §§ 280 I, III, 281 I, 475d II, I Nr. 1, Nr. 4, 437 Nr. 3 BGB (SchErs *statt* der Leistung).

- aa. **Anwendbarkeit der §§ 434 ff BGB** (also nicht der §§ 327d ff BGB) zumindest über §§ 475b I, 327a III BGB:

Produktfehler der Software (vgl. § 327e BGB oder §§ 475b, 327a III BGB) wurde hier nicht einmal behauptet.

b. **Prüfung einer zweifachen Pflichtverletzung:**

Verletzung von § 433 I S. 2 BGB **und** später Nichtvornahme der geschuldeten Nacherfüllung gemäß §§ 437 Nr. 1, 439 I BGB?

- aa. Vorliegen eines **Sachmangels i.S.d. § 434 I, III S. 1 Nr. 2 BGB:**

- (1) **Jetziger Ventilschaden** inzwischen unstreitig. ⇒ Privatgutachten bzw. Beweiswürdigung insoweit unnötig.
- (2) Vorliegen im **Zeitpunkt des Gefahrübergangs** (§ 446 S. 1 BGB) gilt hier Vermutung des § 477 Hs. 1 BGB, da
 - Verbrauchsgüterkauf i.S.d. §§ 475 I, 13, 14 BGB und
 - „Sich zeigen“ innerhalb eines Jahres seit Gefahrübergang.
- (3) Kein Vortrag für Ausnahmefall von § 477 Hs. 2 BGB.

- bb. **Wahlrecht** des Käufers (§ 439 I BGB) für Reparatur ausgeübt.

Kein Entfallen nach § 275 BGB oder § 439 IV BGB.

cc. **Vorrang der Nacherfüllung:**

Keine Nacherfüllung trotz Aufforderung zur Nachbesserung i.S.d. §§ 475d I Nr. 1, 439 II Alt. 1 BGB und Ablauf einer angemessenen Frist vor tatsächlicher Durchführung der Selbstvornahme (erfolgte drei Wochen später).

Überdies Erfüllungsverweigerung gemäß § 475d I Nr. 4 BGB.

c. Vermutung des **Vertretenmüssens** (§§ 280 I S. 2, 276 I BGB) nicht widerlegt:

- Keine Entschuldigung für Nichtnacherfüllung.
- Frage des Vertretenmüssens bzgl. der Lieferung mit Mangel daher unerheblich (Grb § 439, RN 22; unklar: § 437, RN 37).

d. **Kausaler Schaden** i.S.d. § 251 I BGB: hier die Drittreparkosten in voller Höhe ersatzfähig?

(1) Problem: Beklagte bestreitet in HV die „Angemessenheit“ der Kosten. ⇒ verspätet i.S.d. § 296 I ZPO?

Substanziierter Vortrag zur Notwendigkeit in diesem Umfang und Fehlen von Alternativen war bereits in der Klageschrift enthalten.

- Bestreiten der Beklagten ist Verteidigungsmittel i.S.d. § 296 I ZPO.
- Fristsetzung an Beklagten erfolgte bei Klagezustellung: längst abgelaufen.
- Bestreiten würde Zeugenvernehmung erfordern, da entscheidungserheblich. ⇒ Verzögerung des Rechtsstreits, da andernfalls entscheidungsreif.

⇒ Bestreiten gemäß § 296 I ZPO zurückzuweisen. ⇒ Folge: Klägervortrag gemäß § 138 III ZPO als unstreitig zu behandeln.

- (2) Kein Abzug „neu für alt“ (Vorteilsanrechnung = Einwendung), da Werterhöhung des Kfz von der Beklagten nicht einmal behauptet.

Exkurs: Abzug „neu für alt“ kommt auch bei tatsächlicher Wert-
erhöhung regelmäßig nicht in Betracht (Grb § 439, RN 13)

3. **Wirkung des Einwendungsdurchgriffs:**

Forderung von Schadensersatz wegen Selbstvornahme führt gemäß § 281 IV BGB normalerweise zum teilweisen Wegfall der Zahlungspflicht aus Kaufvertrag.

⇒ Hier gemäß § 359 S. 1 BGB auch Wirkung gegen die Beklagte als dauernde Einrede (Grb § 359, RN 3).

Ergebnis: Einrede wegen der Kosten von 3.000 € begründet: Voraussetzungen des Einwendungsdurchgriffs gemäß § 359 S. 1 BGB:

4. **Weitere denkbare Anspruchsgrundlagen:**

- a. § 637 I BGB analog abzulehnen: keine Regelungslücke (mehr).
- b. Etwaige andere Anspruchsgrundlagen (§§ 670, 683, 677 BGB; § 812 I S. 1 Alt. 2 BGB; § 326 II S. 2 BGB) zumindest durch Sperrwirkung des § 437 BGB verdrängt.

⇒ nur im Hilfsgutachten kurz ansprechen.

IV. **Kosten:** § 91 ZPO.

- V. **Vollstreckbarkeit:** § 709 S. 1 ZPO, teilweise auch § 709 S. 2 ZPO. Hauptsache bei Sicherheitsleistung i.S.d. S. 1 berücksichtigen!

Hilfsgutachten:

- I. Zur Art der **Streitgenossenschaft** (im Sachverhalt diskutiert, hier aber nicht entscheidungserheblich):
 1. Keine notwendige einheitliche Sachentscheidung gemäß § 62 I Alt. 1 ZPO:
 - Anwendbar bei Rechtskrafterstreckung. BGB und ZPO sehen aber keine Rechtskrafterstreckung von einem Miterben auf einen anderen vor.
 - Auch kein Eintreten einer unteilbaren Gestaltungswirkung bei § 767 ZPO.
 2. Keine notwendige gemeinschaftliche Klage gemäß § 62 I Alt. 2 ZPO trotz Vorliegens einer Gesamthandsgemeinschaft:
 - Bei § 767 I ZPO geht es um die Haftung der Erben (⇒ hier kein Aktivprozess i.S.d. § 2038 ff BGB).
 - Daher Differenzierung zwischen § 2059 II BGB und §§ 2058, 421 ff BGB entscheidend. ⇒ Bei gesamtschuldnerischer Haftung (= hier) grds. Teilbarkeit gegeben.